

# Eine Mechanikerin für die Natur

**Meinersen** Julia Roland lässt sich in Meinersen zur Landwirtin ausbilden.

Von Christina Löhner

Um 7.30 Uhr sortiert Julia Roland erst einmal 900 Eier. Wenn die 20-Jährige nachgeschaut hat, ob die Hühner wohlauf sind, Futter und Wasser überprüft hat, kommen die frisch gelegten Eier in die Pappkartons. Nach dem Mittagessen wiederholt die angehende Landwirtin die Prozedur.

## Die Praxis gibt es auf dem Hof, die Theorie in der Berufsschule

Der Hof ihrer Eltern liegt im Landkreis Northeim, ihr zweites Ausbildungsjahr macht sie aber bei Beutners in Meinersen. Der Familienbetrieb war wegen der Pferdezucht von Anfang an ihr Favorit. Zwei der drei Stuten tragen zurzeit Nachwuchs aus, Julia Roland füttert und putzt die Tiere.

Doch die junge Frau mag nicht nur die Arbeit mit den Tieren, sondern auch die Maschinen. Sie hantiert mit Motorsäge, Schweißgerät und Flex. Vor kurzem hat sie das Metall für einen neuen Hängeraufsatz geschnitten und geschweißt. Wenn die Holzgasanlage gewartet werden muss, wechselt sie Öl oder Zündkerzen. Diese Anlagen seien noch nicht sehr verbreitet, das hat die Auszubildende ebenfalls am Beutner-Hof gereizt.

Ihrem Chef Heinrich Beutner ist der Kontakt zu jungen Men-



Julia Rolands Lieblinge sind die Stuten.

Foto: Christina Löhner

schen wichtig, „damit man nicht verstaubt“. Sein Schwerpunkt liegt beim Pflanzenbau, Roland gefällt die Nahrungsmittelproduktion: „Ich weiß, wo etwas herkommt.“ Dienstags sortiert sie Kartoffeln mit, denn mittwochs verkauft die Familie ihr Gemüse, Eier, Kräuter und Kürbisse auf dem Markt. Der Kundenkontakt macht ihr Spaß.

Bei der Feldarbeit genießt Roland die Natur, sieht Fasane, Rehe, Rebhühner. Hofhund Tell fährt mit, wann immer er darf. Scheu vor dem Umgang mit Tieren darf ein Bewerber nicht haben und fürs Treckerfahren braucht er einen Führerschein. In Beutners

Augen muss ein angehender Landwirt aber vor allem interessiert, motiviert und aufnahmefähig sein.

Fürs richtige Säen, Düngen oder die Waldarbeit ist Fachwissen nötig. Die Theorie, unter anderem Betriebswirtschaft, lernt Julia Roland einmal pro Woche in der Berufsschule in Gifhorn.

„Es ist wichtig, verschiedene Betriebe kennen zu lernen“, betont Beutner. Ein Lehrjahr verbringen die Azubis in der Regel auf einem Hof mit Schwerpunkt Pflanzenbau, das andere in einem Tierzuchtbetrieb – beides auf einem Hof sei in Niedersachsen unüblich. Das dritte, das Berufs-

grundbildungsjahr, entfiel bei Roland. Denn sie hat die Fachhochschulreife, mit Abitur dauert die Ausbildung nur zwei Jahre. Ihr erstes Jahr arbeitete die Northeimerin auf einem Versuchsgut der Uni Göttingen, wo etwa Fütterungs- und Weideversuche vorgenommen werden.

## Bevor sie den Hof übernimmt, will sie noch studieren – und reisen

Roland genießt die persönliche Arbeit im Familienbetrieb. Hier hat sie zudem „humane“ Arbeitszeiten: bis 17.30 Uhr. Da bleibt auch freie Zeit, nur während der Ernte wird es stressig. Im zweiten Jahr liegt ihre Vergütung nun bei

## FAKTEN UND KONTAKT

**Familie Beutner** betreibt ihren Hof schon seit 1689. Die beiden Söhne sind zurzeit noch bei Vater Heinrich angestellt, daneben arbeiten drei Aushilfskräfte mit. Seit fünf Jahren bildet der Betrieb jedes Jahr aus, eine Übernahme ist aber nicht geplant. Infos gibt es unter der Telefonnummer (05372) 72 77.

**Ihr Betrieb** bietet eine attraktive Ausbildung an? Dann melden Sie sich, damit wir darüber berichten können: (05371)817014 oder [redaktion.glfhorn@bzbv.de](mailto:redaktion.glfhorn@bzbv.de)



„Jeder Auszubildende kann sich seine eigenen Schwerpunkte

legen.“

**Heinrich Beutner**, Seniorchef des Ausbildungsbetriebs

715 Euro, zuvor waren es 665 Euro. Wie viel sie später verdienen wird, hängt von der Betriebsstruktur und ihren unternehmerischen Fähigkeiten ab. Als Angestellter beginnt das Gehalt bei etwa 2000 Euro Brutto.

Ihre Eltern bauen in erster Linie Getreide an, haben aber auch Rinder und Schafe. Sie wird den Betrieb später übernehmen, davor will die 20-Jährige noch Landwirtschaft studieren. Doch als erstes möchte die Auszubildende für ein Jahr nach Australien: „Work and Travel“. Womit sie auf dem anderen Kontinent ihren Lebensunterhalt verdienen will? Natürlich in der Landwirtschaft.

